

EVANGELISCH in Aachen

Dezember 2007/Januar 2008

Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Aachen



**„Oh du heilige und
selige Weihnachtszeit?“**

Weihnachten bei
der Telefonseelsorge
S. 5

25 Jahre
Immanuelkirche
S. 23



„Oh du (h)eilige und selige Weihnachtszeit?“



Arvid Schlegel-Krakau ist Öffentlichkeitsreferent des Kirchenkreises Aachen

Erleben Sie Weihnachten und den Jahreswechsel nicht auch oft eher als die eilige denn als die heilige Zeit? Die Hektik beginnt bei der Jagd nach den Weihnachtsgeschenken für Familie und Freunde. Dann noch schnell die letzten Weihnachtskarten und Neujahrsglückwünsche geschrieben und zur Post gebracht. Am Ende die Hatz, die Steuererklärung noch bis 31.12. vollbracht zu haben. Fertig ist der gutbürgerliche Jahresendstress!

Ja, so mag es vielen Menschen gehen. In dieser Ausgabe wollen wir Ihren Blick aber auch ein wenig auf die Menschen lenken, die diesen Stress nicht haben. Das sind diejenigen, die statt der Steuererklärung Hartz-IV-Anträge ausfüllen und in der Adventszeit allerlei Kreativität aufwenden, damit ihre Kinder wenigstens an diesem Tag ein wenig Freude statt Trostlosigkeit verspüren können. Und man-

che Menschen schreiben keine Weihnachtskarten, weil sie in ihrer Einsamkeit nicht wissen an wen.

Aber allen gilt die Verheißung der Jahreslosung 2008: Jesus Christus spricht: Ich lebe und ihr sollt auch leben. (Joh. 14, 19)

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes Jahr 2008.

Hinweis in eigener Sache:

Bis endgültig eine neue Redaktionsleitung gefunden ist, werde ich als Öffentlichkeitsreferent für Redaktion und Produktion verantwortlich zeichnen. Ich bin zuversichtlich, dass sich in der nächsten Ausgabe der neue „Macher“ des Gemeindebriefs vorstellen wird.

Danke Elke Kaiser!

Das nahende Jahresende ist auch die Zeit „Danke schön“ zu sagen. Deshalb an dieser Stelle ein Danke an alle, die im vergangenen Jahr mit ihren Beiträgen zum Gelingen des Gemeindebriefs beigetragen haben.

Diese Dankeschön gilt in ganz besonderer Weise Elke Kaiser, die im

Oktober als „Chefin vom Dienst“ ausgeschieden ist, um ein Vollzeitstelle anzunehmen. Vielen Dank für das Engagement, das weit über das normale Maß hinausging! Elke Kaiser hat dafür gesorgt, dass sich der Gemeindebrief in den letzten eineinhalb Jahren auf hohem Niveau etablieren konnte.



Ich lebe und ihr sollt auch leben

„Ich lebe und ihr sollt auch leben“
- Wenn ich mich in einem dunklen
Raum vor einen Spiegel stelle, so
sehe ich nichts.

Wenn ich mich in einem dunklen
Raum vor jemand anderen stelle,
so sehe ich nichts.

Doch was sehe ich wenn es
Licht wird im dunklen Raum?
Sehe ich dann alle hässlichen

Fratzen von dem, was
ich an mir nicht mag?
Sehe ich dann meine Stär-
ken und Schwächen? Was
sehe ich denn dann?

Was sehe ich an Anderen?
Sehe ich das, was ich an ih-
nen mag oder nicht mag?
Sehe ich sie vordergründig an,
nach liebsamen und unliebsa-
men Eigenschaften.



*Pfarrer Frank Ertel leitet
die Telefonseelsorge
Aachen-Eifel*



Nein, wer
so sieht,
um den
mag es ir-
gendwie
heller ge-
worden
sein. Aber
er ist nicht
in dem
Licht.

Ich lebe
in Chri-
stus und
du lebst
in Christus.
So möch-
te ich den
Satz kon-
kretisieren.

Andacht



Mit Christus ist das Licht in diese Welt gekommen, das mir sehen ermöglicht. In seinem Licht mein Leben sehen bedeutet zu leben.

„Ich lebe und ihr sollt leben“ ist nicht die neutestamentliche Übersetzung von Leben und Leben lassen. Es ist eine Grundaussage darüber, was für Christen Leben bedeutet.

Weihnachten ist nicht ein historisches Fest zur romantischen Erinnerung. Weihnachten ist das Fest, an dem Christus in uns geboren

wird, damit wir in seinem Licht leben.

Nur weil Christus lebt, können wir leben. Nur weil Christus in uns lebt ist sein Licht in uns. Nur weil er lebt, leben wir nicht in der Dunkelheit, sondern können wie in einem Spiegel Christus in uns entdecken und auch Christus im Anderen entdecken.

Doch was bedeutet das für unser Leben? Was bedeutet es, wenn wir in Christus leben?

Es bedeutet, dass wir täglich in diesem Licht leben, dass wir täglich hinter die Fassaden unseres Menschlich allzu Menschlichen schauen.

In Christus leben gibt unserem Leben die Würde und die größte Aufgabe unseres christlichen Lebens. Wir werden nicht würdig, weil wir uns moralisch gut verhalten.

Wir sind würdig, weil wir leben und wo wir dies erahnen, erspüren oder begreifen, da entdecken wir auch das Christliche in unserem Gegenüber. Da, wo wir erfahren, wer und wie wir sind, werden wir uns auch entsprechend verhalten.

Angelus Silesius schreibt vor mehr als tausend Jahren:

„Wär' Christus tausendmal in Bethlehem geboren und nicht in dir, du wärst doch ewiglich verloren.“

Pf. Brant Ebel

Worte Orte

Beflügelnde



Buchhandlung

M. Jacobi's Nachfolger

Büchel 12 • 52062 Aachen

Tel: 0241-32443 • Fax: 0241-32445

eMail: mail@jacobibuch.de • www.jacobibuch.de

Einsamkeit oder Familienstress an den Feiertagen:

Hochkonjunktur für die Telefonseelsorge

Heiligabend. Noch sind die Letzten unterwegs, um Geschenke zu kaufen. Die Straßen sind nicht mehr voll, aber auch noch nicht leer.

W e i h -
n a c h t e n
s t e h t
v o r
d e r
T ü r .

10 Uhr, in der TelefonSeelsorge Aachen klingelt das Telefon.

Ein Mann

ruft an, der sich Gedanken um seine Nachbarin macht. Sie ist allein, vor drei Tagen erst hat sie ihren Mann verloren. Er hat sie begleitet, hat ihr geholfen. Nachbarschaftshilfe nennt man dies und sie hat soweit auch funktioniert.

Doch jetzt kommt Weihnachten. Er macht sich Sorgen. Sie ist so bedrückt. Er kann mit seiner Frau nicht das ganze Fest für sie da sein. Was kann man tun? Wird es für die Frau ein Fest der Liebe ohne Liebende? Er hat Angst, dass sie sich etwas antun könnte. Sich umbringen. Nein, konkret hat sie das nicht gesagt. Aber man muss

doch etwas tun können. Es ist doch schließlich Weihnachten.

Heiligabend; 12.30 Uhr. Die Straßen

sind leer, die Vorbereitungen für das Fest fast überall abgeschlossen. Eine ältere Dame ruft an. Sie ist allein. Sie erzählt, dass sie

seit mehreren Jahren Witwe ist. Sie lebt von ihrer Witwenrente. Kinder hat sie keine. Viel ist nicht übriggeblieben von der ohnehin schon kleinen Rente ihres Mannes. Sie ist traurig.

Niemand ist da, mit dem sie reden könnte. Am heutigen Tag möchte sie in die Kirche gehen. Das gibt ihr Halt. Aber



TelefonSeelsorge

www.telefonseelsorge.de

0800-1110 111 · 0800-1110 222

Deutsche Telekom
Partner der TelefonSeelsorge





sie würde gerne noch anderswo Gemeinschaft finden. Nein, in die Stadt kann sie nicht kommen, da fahren nach 18 Uhr keine Busse mehr. Und zu Fuss ist der Weg zu weit. Die Mitarbeiterin der TelefonSeelsorge hört zu, sagt der Frau, sie könne sagen, was sie bedrückt.

2. Weihnachtsfeiertag; 22 Uhr. Das Telefon klingelt, eine Frau ist am

Telefon. Sie klingt, als sei sie irgendwie zwischen 30 und 50 Jahre alt. Sie ist enttäuscht von Weihnachten. Sie hat sich vom „Fest der Liebe“ erhofft, auch Liebe zu spüren. Sie wollte mal wieder

die Zeit haben und sie nutzen, um mit ihrem Mann zu reden. Wieder spüren, dass die Beziehung noch lebt. Doch es ist alles anders gekommen. Entweder war es still, oder es gab Vorwürfe. Da tut es gut, wenn wenigstens in der TelefonSeelsorge jemand zuhört.

„Telefongespräche an Weihnachten sind schon etwas Besonderes“, so Pfarrer Frank Ertel, Leiter der Aachener TelefonSeelsorge. „Es dreht sich viel um Liebe. Doch meist geht es um die Schattenseite. Einige sind einsam, weil sie niemanden haben, andere haben jemand

und sind trotzdem einsam. Da ist Weihnachten manchmal mehr ein Fest der Wahrheit als ein Fest der Liebe.“

Der Braten, der nicht gelingt, kann dann die Gefühle eines ganzen Jahres und mehr zum Überkochen bringen. „Es rufen nicht unbedingt mehr Menschen an, aber die Traurigkeit und die Hilflosigkeit sind größer“, so Pfr. Ertel.

24 Stunden täglich steht die TelefonSeelsorge auch an den Feiertagen und zum Jahreswechsel zur Verfügung. Getragen wird sie in Aachen gemeinsam vom Evangelischen Kirchenkreis und dem katholischen Bistum. „Einsamkeit kennt keine konfessionellen Grenzen, Seelsorge auch nicht“, kommentiert Ertel

Zuweilen machen die TelefonSeelsorger auch auf Angebote aufmerksam. „Die Stille Nacht der anderen Töne - Weihnachten anders“ lautet beispielsweise das Angebot der Aachener Citykirche St. Nikolaus.

Die rund 90 TelefonSeelsorger sind alle über einen mindestens einjährigen Ausbildungskurs auf ihren seelsorgerlichen Dienst vorbereitet. Sie alle sind hochmotiviert und arbeiten über einen sehr langen Zeitraum in der TelefonSeelsorge mit. Manchmal können sie helfen, manchmal auch nur Schweigen und Ohnmacht mit aushalten.

Frank Ertel/Arvid Schlegel-Krakau





Klaus Wiese hilft bei Wegen aus der Schuldenfalle

Wenn Weihnachten die Bescherung ausfallen muss

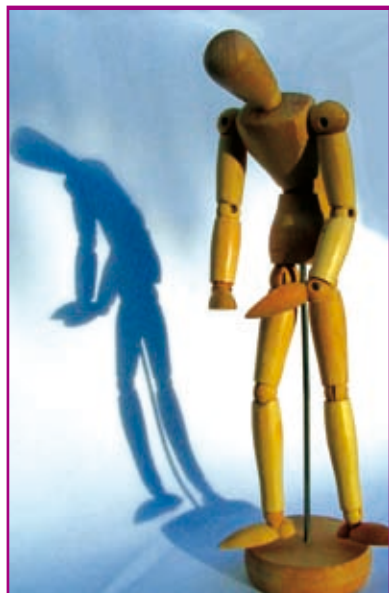
Wenn sich in den Wochen vor Weihnachten die meisten Menschen auf die Jagd nach Weihnachtsgeschenken machen und sich der Einzelhandel die Hände reibt, sind nicht alle Menschen dabei. Die einen haben erkannt, dass für sie der Sinn des Weihnachtsfestes nicht im Konsum liegt. Andere haben schlicht kein Geld zum Geschenkkauf. Einige davon sind aber „Kunden“ bei Klaus Wiese. Er ist Schuldner- und Insolvenzberater beim Diakonischen Werk im Kirchenkreis Aachen e.V.

Die Armut hat zugenommen, hat Wiese beobachtet. Er führt dies zurück auf die Einführung des Arbeitslosengeldes 2, im Volksmund besser bekannt als Hartz IV, speziell auf die Tatsache, dass es jetzt keine Einzelbeihilfen mehr gibt. „Von 345 Euro im Monat kann man nicht viel zurücklegen und schon gar nichts abzahlen. Die Probleme kommen, wenn beispielsweise die Waschmaschine kaputtgeht“, beschreibt der Diplom-Sozialarbeiter die Lage.

Besonders schlimm ist es für die Kinder. „Die spüren genau, wenn zuhause kein Geld da ist. Die Eltern müssen den Kindern dann schlicht erklären, dass Weihnachten in diesem Jahr ausfällt. Manchmal äußern die Kinder dann auch schon von sich aus keine Wünsche mehr.“ Doch viele Eltern versuchen auch, sich etwas vom Munde abzusparen, damit die Kids in der Klasse und der Clique mithalten können. Nach der Erfahrung von Wiese werden dann zunächst die Großeltern angefragt, oder beim Versandhandel auf Raten gekauft. Zuweilen gibt es die Möglichkeit, mit einer Beihilfe aus der Aktion „Menschen helfen Menschen“ oder „Lichtblicke“ unterstützend



Klaus Wiese ist Diplom-Sozialarbeiter bei der Schuldnerberatung des Diakonischen Werks





eingzugreifen. „Aber das sind Tropfen auf den heißen Stein.“

Die Zahl der Privatinsolvenzen ist trotz des Wirtschaftsaufschwungs gestiegen, hat Klaus Wiese beobachtet. Rund 7,2 Millionen Deutsche gelten als überschuldet. Fast jeder zehnte Erwachsene ist nicht mehr in der Lage, seine Verbindlichkeiten regelmäßig zu zahlen.

Drei Ursachen nennt Wiese, warum Menschen in die Schuldenfalle geraten:

Erstens Arbeitslosigkeit, zweitens Krankheit, die über kurz oder lang ebenfalls wieder zum Jobverlust führt, und drittens Trennung oder Scheidung seien die Hauptursachen. Und viele Leute überschätzen ihre finanziellen Möglichkeiten, weil sie keinen Überblick über ihr Geld haben.

Einen positiven Trend hat der 50jährige Familienvater allerdings ausgemacht: „Das Problem Überschuldung wird in letzter Zeit offener angesprochen, auch von den Boulevardmedien wie Bild und RTL.“

Wer zu Wiese kommt, der muss sich allerdings gedulden. Derzeit vergehen in der Regel zwei bis

drei Monate – streng nach Warteliste - bis zum Erstgespräch, bei dem Wiese zunächst eine Analyse



der Schuldenprobleme versucht. Mitunter muss erst eine andere Schwierigkeit, etwa Alkoholsucht beseitigt sein, bevor mit der Klärung der Finanzfragen sinnvoll be-

gonnen werden kann. Dann sind zunächst die Kolleginnen von der Sozialberatung am Zug.

Neben der Mundpropaganda treiben Tipps

von der ARGE oder schlicht der Leidensdruck zu Wiese. Ständige Lohn- oder Kontopfändungen nerven. Und die Hemmschwelle ist hoch. „Aber am Ende empfinden es die Leute als Befreiung.“ Fast ein bisschen wie Weihnachten.

**Schuldner- und Insolvenzberatung
des Diakonischen Werks im
Kirchenkreis Aachen
Vaalser Str. 439
52074 Aachen
Tel. 0241.980120
Schulderberatung@diakonie-aachen.de**

Arvid Schlegel-Krakau



Herta Herren:

„Ich war mit der Bahnhofsmision verheiratet“



Weihnachten hat Herta Herren viele Jahre auf dem Bahnhof verbracht. Während andere mit ihren Familien unter dem Weihnachtsbaum die Geschenke tauschten, sorgte sie mit dafür, dass zahlreiche Menschen statt der Einsamkeit ein wenig Gemeinschaft und Wärme spüren konnten.

„Es hat ja nichts auf, und es gab einfach Suppe. Da war die Bude voll“, erinnert sich die 69jährige lebhaft und mit strahlenden Augen. Auf sie warteten am Weihnachtstag ebenfalls keine Angehörigen. „Ich war mit der Bahnhofsmision verheiratet“, sagt Herren mit leicht ironischem Unterton. Das soziale Engagement habe in der Familie gelegen, erläutert die grauhaarige Dame fast entschuldigend.

Bei der Bahnhofsmision blieb sie hängen, nachdem sie zuvor ihre Mutter gepflegt hatte. Erst arbeitete die gelernte Kontoristin ab 1970 ehrenamtlich mit. Von April 1977 bis Juli 2001 war sie mit einer halben Stelle in der geteilten Leitung am Bahnsteig I aktiv. Die Bahnhofsmision ist traditionell ökumenisch, „aber es war nicht immer

ein spannungsfreies Verhältnis“, erinnert sich Herren.

Als einschneidend hat sie die Entwicklung seit der Wiedervereinigung erlebt. Seit 1990 sei die Zahl der Obdachlosen deutlich gestiegen. Der Umgang mit den Klienten sei schwierig gewesen, insbesondere mit Alkoholikern. „Jeder Tag war neu und anders.“ Aber gerade deshalb hat sie die Herausforderung immer wieder angenommen, Rückschläge erlebt, aber auch Erfolge gesehen.

Weit über den Dienst hinaus hat sie versucht, anderen Menschen zu helfen, hat ihnen Wohnung und Halt verschafft. Früher hat die gebürtige Aachenerin oft Leute in ihr, auffallend gestaltetes, etwas großes Haus an der Beverstraße aufgenommen. Heute kümmert sich Herren nur noch um einen 85jährigen im Altenheim.

Und weil sie sich wegen der schlechter werdenden Augen nicht mehr so gut um Menschen kümmern kann, tollen während unseres Gesprächs vier Hunde im Raum herum...

Anvid Schlegel-Krakau

Portrait



"Sie glauben gar nicht, was wir durch diesen psychologischen Trick Heizenergie sparen...!"

"Es geht aber auch anders...."



Leberherz und Partner
solar- und umwelttechnische Anlagen GmbH

Jakobstr. 218
52064 Aachen
Deutschland

Telefon: +49 / 241 / 47707-0
Telefax: +49 / 241 / 47707-37

www.leberherz-und-partner.de email: info@leberherz-und-partner.de

Seit mehr als 10 Jahren Ihr
Fachberater und Installateur
in Solarstrom und Heizungstechnik

Ihre Einladung zum Informationsabend:

„Pellets, Solar und mehr“
am
Dienstag, 12. Februar `08
und
Dienstag, 4. März `08
um 19 Uhr

im Dietrich-Bonhoeffer-Haus
Kronenberg 142
52074 Aachen

Krippe in der Christuskirche

In diesem Jahr wird wieder in der Christuskirche in Aachen-Haaren, Am Rosengarten, die Krippe zum 1. Advent aufgebaut.

Auf acht m² zeigt die Krippe einfach gearbeitete 60 cm hohe Rupfenfiguren, die aus grobem Stoff bestehen und an einfache Textilpuppen erinnern. In der Körperhaltung der Figuren, den vielen Details und Materialien liegt der besondere Reiz dieser Krippe. Die Advents- und Weihnachtsbotschaft wird in fünf wechselnden Bildern dargestellt:

1. Advent: Der Prophet
2. Advent: Der Engel kommt zu Maria
3. Advent: Maria und Josef auf der Wanderschaft nach Bethlehem
- Heiliger Abend: Heilige Familie
6. Januar: Anbetung des Herrn

Ausstellungsdauer: 2. Dezember bis zum 20. Januar 2008. Zu besichtigen nach den Gottesdiensten oder täglich zwischen 17 und 18 Uhr nach Anmeldung (0241/16 19 94).

www.aachener-krippenweg.de

Tausche Hilfe gegen Wohnung

„Wohnduo-Wohnen für Hilfe“ nennt sich ein neues Sozialprojekt. Kernpunkt: Ältere Menschen bieten Studierenden freies Wohnen an, die Studierenden bieten Unterstützung im Alltag: Ein m² entspricht einer Stunde Hilfe im Monat. Mehr Infos gibt Projektleiterin Maryvonne Toulemon, Tel. 0241/809378.

www.rwth-aachen/wohnduo.de

Neue Spendenaktion der Evangelischen Stiftung für Kirche und Diakonie

Die Evangelische Stiftung für Kirche und Diakonie verschickt derzeit etwa 30.000 Briefe an evangelische Haushalte im Kirchenkreis Aachen. „Familien stärken“ lautet das Motto, mit dem die Stiftung wieder um Spenden bittet für diakonische Einrichtungen und Projekte, die sich für Kinder und Familien einsetzen und Kinder in schwierigen Lebenslagen gezielt unterstützen. Eine der Maßnahmen ist „Fit für die Schule“ der Evangelischen Beratungsstelle Aachen.

„Mit den Ergebnissen des zurückliegenden Jahres sind wir sehr zufrieden“, so der Aachener Pfarrer Martin Obrikat, Vorstand der Stiftung. Über 1.000 Menschen zählen inzwischen zu den Spendern. 2007 wurden bisher 35.000 Euro für die Kinder- und Jugendhilfe vergeben. Obrikat blickt deshalb zuversichtlich auf die Aktion: „Die Stiftung entwickelt sich zu einem wichtigen Standbein, um die diakonische Arbeit aufrechterhalten zu können, auch bei geringeren staatlichen Zuschüssen und sinkender Kirchensteuereinnahmen.“

www.kirchenstiftung.de



Trauer ist natürlich
Trauer zulassen
Trauer überwinden

In unserem
Abschiedsraum
erhalten Sie die
Zeit dazu

Immer mehr Menschen sind heute unsicher, wenn es um die Themen Sterben und Tod geht. Wir beraten in allen Fragen, die ein Todesfall mit sich bringt. Dazu gehört auch ganz besonders die menschliche Seite. Es ist für uns selbstverständlich, auf die persönliche Situation und die Wünsche eines Menschen einzugehen. In Aachen schufen wir deshalb den ersten privaten Abschiedsraum, der den Abschied in einer Weise ermöglicht, die öffentliche Friedhofshallen nicht bieten können.

Es ist unser Ziel, neben fairer Beratung und Hilfe für akut Betroffene, Informationszentrum für alle zu sein, die das Thema berührt. Sie können bei uns unverbindlich Bücher ausleihen und folgende Broschüren erhalten:

Was tun wenn jemand stirbt ?
Mit Kindern über den Tod sprechen
JA zur Trauer heißt JA zum Leben
Wie drücke ich mein Beileid aus ?

Für Gruppen bieten wir kostenlos Vorträge zu den verschiedensten Aspekten der Themen Sterben, Tod und Trauer an.

Bestattungshaus Bakonyi

Geschäftsführer: Dipl.-Kfm. Karl Steenebrügge

Augustastr. 25 · 52070 Aachen
Telefon (0241) 50 50 04

Rat und Hilfe seit
5 Generationen



Annakirche Annastr. 35	11 Uhr Kindergottesd.
Auferstehungskirche Am Kupferofen 19-21	9.30 Uhr Kindergottesd.
Emmauskirche Sittarder Straße 58	11 Uhr Kindergottesd.
Immanuelkirche Siegelallee 2	11.15 Uhr Kindergottesd. jd. 2. und 4. So.
Arche Schurzelter Str. 540	9.30 Uhr Kindergottesd.
Dietr.-Bonhoeffer-Haus Kronenberg 142	11 Uhr Kindergottesd.
Paul-Gerhardt-Kirche Schönauerallee 11	9.30 Uhr
Universitätsklinikum Pauwelsstr.	10.30 Uhr m. Abendmahl
Friedenskirche Lombardenstr./ Passstr.	11 Uhr Kindergottesd.
Christuskirche Am Rosengarten 8	9.30 Uhr 11 Uhr jd. 2. So.
Versöhnungskirche Johannesstr. 12 (Eilendorf)	9.30 Uhr
Luisenhospital Boxgraben/ Luisensaal	10.30 Uhr (7.10., 28.10., 11.11., 25.11.) m. Abendmahl
Schwertbad Benediktinerstraße	Mi. 19.15 Uhr
Kurklinik Rosenquelle Kurbrunnenstraße	Sa. 19 Uhr m. Abendmahl

Evangelische Gottesdienste zum Jahreswechsel

Montag, 31. Dezember - Silvester

ANNAKIRCHE: 18 Uhr
mit Abendmahl
EMMAUS-KIRCHE: 18.30 Uhr
mit Abendmahl
IMMANUELKIRCHE: 17 Uhr
FRIEDENSKIRCHE: 18.30 Uhr
Jahresschlussgottesdienst
CHRISTUSKIRCHE: 18 Uhr
Jahresschlussgottesdienst
DIETRICH-BONHOEFFER-HAUS:
16.30 Uhr Jahresschlussgottesdienst
PAUL-GERHARDT-KIRCHE:
18 Uhr Jahresschlussgottesdienst

Dienstag, 1. Januar - Neujahr

ANNAKIRCHE: 17 Uhr mit
Abendmahl
AUFERSTEHUNGSKIRCHE:
17 Uhr
FRIEDENSKIRCHE: 11 Uhr
PAUL-GERHARDT-KIRCHE:
15 Uhr anschl. Empfang

Alle Gottesdienste im Kirchen-
kreis unter [www.kirchenkreis-
aachen.de](http://www.kirchenkreis-aachen.de)

Weltgebetstag der Frauen

Das erste Vorbereitungstreffen für den Weltgebetstag der Frauen am 7. März findet statt am 11. Januar von 15-17 Uhr im Haus der Evangelischen Kirche, Frère-Roger-Str. 8-10. Info: 0241/453-162

Monatspruch 2008

Januar



Jesus Christus spricht:
Nicht die Gesunden brauchen den Arzt,
sondern die Kranken. Ich bin gekommen,
um **die Sünder** zu rufen, **nicht die Gerechten.**

Markus 2,17



Evangelische Gottesdienste zu Weihnachten

Montag, 24. Dezember Heiligabend

ANNAKIRCHE: 16 Uhr Familiengottesdienst; 18 Uhr Christvesper; 23 Uhr Christmette mit Abendmahl
 DREIFALTIGKEITSKIRCHE: 16 Uhr; 18 Uhr
 PREUSWALD: 18 Uhr
 LUISENHOSPITAL: 15.30 Uhr
 AUFERSTEHUNGSKIRCHE: 15 Uhr für Familien mit kleinen Kindern, 16.30 Uhr Familiengottesdienst mit Konfirmanden, 22 Uhr Christmette
 EMMAUS-KIRCHE: 17 Uhr
 IMMANUELKIRCHE: 15 Uhr Familiengottesdienst, 16.30 Uhr Christvesper, 18 Uhr Christvesper
 FRIEDENSKIRCHE: 16 Uhr Familiengottesdienst, 18 Uhr Christvesper
 CHRISTUSKIRCHE: 16 Uhr Familiengottesdienst, 18 Uhr Christvesper
 DIETRICH-BONHOEFFER-HAUS: 16 Uhr Familiengottesdienst, 18 Uhr Christvesper
 ARCHE: 16 Uhr Familiengottesdienst, 22 Uhr Christmette
 PAUL-GERHARDT-KIRCHE: 16 Uhr Familiengottesdienst mit Krippenspiel, 18 Uhr Christvesper, 23 Uhr Christmette
 UNIVERSITÄTSKLINIKUM: 18.45 Uhr Ökumenischer Gottesdienst
 KAPELLE DER RHEUMAKLINIK: 15 Uhr Ökumenischer Gottesdienst / Kapelle St. Raphael Raum 630

Dienstag, 25. Dezember 2007 - 1. Weihnachtstag

ANNAKIRCHE: 11 Uhr Abendmahlsgottesdienst
 AUFERSTEHUNGSKIRCHE: 9.30 Uhr Gottesdienst
 EMMAUS-KIRCHE: 17 Uhr Ökumenische Vesper
 IMMANUELKIRCHE: 11.15 Uhr
 FRIEDENSKIRCHE: 11 Uhr
 CHRISTUSKIRCHE: 9.30 Uhr
 DIETRICH-BONHOEFFER-HAUS: 11 Uhr mit Abendmahl
 UNIVERSITÄTSKLINIKUM: 10.30 Uhr mit Abendmahl
 SCHWERTBAD: 9.30 Uhr mit Abendmahl im „Raum der Stille“ Wussow

Mittwoch, 26. Dezember 2007 - 2. Weihnachtstag

ANNAKIRCHE: 11 Uhr Singe-Gottesdienst
 AUFERSTEHUNGSKIRCHE: 9.30 Uhr
 EMMAUS-KIRCHE: 11 Uhr
 FRIEDENSKIRCHE: 11 Uhr
 ARCHE: 9.30 Uhr mit Abendmahl
 PAUL-GERHARDT-KIRCHE: 11 Uhr mit Abendmahl



Voce e Tromba

Sonntag, 2. Dezember, 17 Uhr, St. Michael, Jesuitenstraße - Kantaten und Trompetenkonzerte: J.S. Bach - Kantate „Ich habe genug“, BWV 82; Orchestersuite Nr. IV g-Moll, BWV 1070; G.Ph. Telemann - Kantate „Jauchzet dem Herrn alle Welt“; D. Buxtehude - Kantate „Mein Herz ist bereit“, BuxWV 73; J.F. Fasch - „Concerto“ D-Dur; G.Ph. Telemann - „Ouverture“ D-Dur aus „Tafelmusik“ II; Hans-Georg Wimmer - Bariton, Guy Touvron - Trompete; Ensemble „La Chapelle d'Aix“ (mit historischen Instrumenten) - Wolfgang Karius - Leitung

Weihnachtsoratorium

J.S. Bach - BWV 248 - Sonntag, 9. Dezember, St. Michael, Jesuitenstraße; Kantaten I - III um 15 Uhr, Kantaten IV - VI um 18 Uhr

Cornelia Samuelis - Sopran, Christine Wehler - Alt, Andreas Post - Tenor, Raimund Fischer - Bass; Hamburger Barockorchester (mit historischen Instrumenten) -

Aachener Bachverein; Wolfgang Karius - Leitung

Buxtehude-Kantate

im Gottesdienst am Sonntag, 16. Dezember, 11 Uhr, Annakirche, Annastraße

D. Buxtehude - „Wie soll ich dich empfangen“, BuxWV 109; Anna-Orchester, Aachener Bachverein Wolfgang Karius - Orgel und Leitung

Weihnachtsoratorium

im Festgottesdienst am Dienstag, 25. Dezember, 11 Uhr, Annakirche, Annastraße Kantate I „Jauchzet, frohlocket“

N.N. - Alt, Hans-Josef Ritterfeld - Tenor; N.N. - Bass; Anna-Orchester, Aachener Bachverein

Wolfgang Karius - Orgel und Leitung

Orgelmusik zu Epiphantias

Sonntag, 20. Januar, 17 Uhr, Annakirche, Annastraße; Werke von Dietrich Buxtehude, Johann Sebastian Bach, Georg Friedrich Händel, Johann Ludwig Krebs, Niels Wilhelm Gade u.a. An der Weimbs-Orgel - Wolfgang Karius

www.bachverein.de

Samstagsmusik

30 Minuten Musik für Horn und Orgel erklingen am Samstag, 5. Januar 2008 um 18 Uhr in der Annakirche Aachen, Annastraße. Gespielt werden Werke von Bernhard Krol, Ernst Krenek u.a.

Solistin: Ilana Domb, Cottbus (Horn) Orgel und Moderation: Klaus-C. van den Kerckhoff

Die Orgelempore ist zum Zuhören und Zusehen geöffnet. Der Eintritt ist frei.

www.kirchenkozerte-aachen.de



Der 3. Aachener Besuchsdienstag

Der 3. Aachener Besuchsdienstag findet am Sonntag, 17. Februar 2008 von 11 - 16.30 Uhr in der Friedenskirche, Aachen, Passstrasse / Lombardenstrasse statt. Eingeladen sind: alle am Besuchsdienst Interessierte.

In verschiedenen Seminaren zu den Themen: Kontakt ohne Worte, Tips zur Gesprächsführung, Was bringe ich mit - Glaube, Hoffnung, Liebe?, Lösungsstrategien für schwierige Besuchssituationen etc. wollen sich die Teilnehmenden mit Fragen des Besuchsdienstes beschäftigen. Dazu gibt es einen Gottesdienst und Zeit zum Austauschen. Die Veranstaltung ist kostenlos.

„Plötzlich ist alles anders“

Die „Evangelische Initiative Engagiert älter werden“, Annastraße 35, lädt ein am Mittwoch, den 23. Januar zum Vortrag „Plötzlich ist alles anders – was nun?“

Wenn Lebenssituationen sich plötzlich ändern, durch Krankheit, Tod des Partners oder anderem – Pflege, Haushaltshilfe, Umzug nötig werden, braucht man schnell Orientierung

Als Referentinnen geben Sabine Nolden vom Tagespflegehaus des Diakonischen Werkes und Maria Mallmann von der Forster Seniorenberatung Informationen. Anmeldung erbeten unter 0241/21155

Mehr unter
www.engagiert-aelter-in-aachen.de

Traditionen zum Weiterschenken“

„Traditionen zum Weiterschenken“ lautet das Thema bei 60+, dem Frühstücks- und Erzählcafé in Immanuelkirche, Siegelallee 2 am Donnerstag, 6. Dezember, (Nikolaus) 9.30 – 11.30 Uhr:

Welche Traditionen sind uns im Laufe des Lebens lieb und wichtig geworden? - Wo liegen Ursprung und Sinn? - Welche Traditionen können und möchten wir weitergeben? Anmeldung bei Heidi Staubitz, Tel: 0241/62148 oder Gundhild Großmann, Tel. 02405/422180



Unsere Hilfe zu jeder Zeit
0241 3 58 88
Jakobstraße 100-102
52064 Aachen www.drossard.de

- Eigene Trauerdruckerei
- Vorsorge zu Lebzeiten

**BEERDIGUNGSINSTITUT
DROSSARD**
GmbH & Co. KG

**Rechtsanwalt
RAIMUND HAACK**
Fachanwalt für Sozialrecht

**Peterstrasse 2-4
(Ecke Adalbertstrasse)
52062 Aachen**

**Fon 0241/49134
Fax 0241/21709
info@ra-haack.de**



DDR-Ausreise vor 20 Jahren:

Ein deutsch-deutscher Advent

An die Weihnachtszeit vor 20 Jahren denkt Ursula Weinmüller (Name auf Wunsch der Betroffenen geändert) heute noch. Es war das Weihnachten, das sie ihr Leben lang nicht vergessen wird, weil einer ihrer größten Wünsche kurz vor Heiligenabend 1987 in Erfüllung ging: Die Ausreise aus der DDR in den Westen.

Am 14. Dezember kam das Telegramm, mit der Aufforderung, sofort zum Rat der Stadt zu kommen. Dort sagte man ihr, dass sie mit ihrer Familie in zwei Tagen aus-

reisen könne.

Drei Tage später dann war für die Familie das erste Mal

Weihnachten im Westen, bei der offiziellen Feier im Notaufnahmelager Gießen. Die schriftliche Einladung „an alle Bewohner der Unterkunft“ zu dieser Feier hat sie heute noch, ebenso wie viele andere Dokumente, etwa die Kopie des Schreibens an den Staatsratsvorsitzenden Erich Honecker, in dem die Familie den Ausreisewunsch erläutert.

„Unsere beiden Kinder waren für mich der wichtigste Grund. Die sollten nicht die gleichen Schwierigkeiten haben wie ihre Mutter.“ In deren Schulzeugnis stand, dass sie nicht an der Jugendweihe teilgenommen hatte: Politisch unzuverlässig – Studium unmöglich.

Weil sie ihre Kinder nicht dem staatlichen Erziehungssystem aussetzen wollte, blieb die junge Mutter Weinmüller auch nach der Mutterschutzfrist mehrere Jahre zu Hause - in der damaligen DDR eine große Ausnahme. Nach der Ausreise nahm sie Religionsunterricht und das Kreuz in den Klassenzimmern positiv wahr.



Weihnachtsaktion:
Geschenkgutscheine für
Menüservice oder
Hausnotruf mit 10% Nachlass!

Frohes Fest
wünscht Ihr Johanniter-Menüservice!

☎ 0241-91838-0

Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.
RV Aachen-Heinsberg
www.juh-aachen.de
info@juh-aachen.de

DIE JOHANNITER
Aus Liebe zum Leben





Die überzeugte Christin stammte aus einer evangelischen Familie aus der Lausitz, schon der Vater war Kirchenältester, sie arbeitete in der Jungen Gemeinde mit.

Wenn Sie an die Adventszeit in der DDR denkt, erinnert sie sich an den guten Zusammenhalt in ihrer Kirchengemeinde, die Schwierigkeiten beim Geschenkekauf. „Man wusste nie, mit was man nach Hause kam.“

Und dann war da noch die stickige Winterluft der zahllosen Ofenhei-

zungen, aber auch „Westpakete“ und die Tatsache, dass es zu Nikolaus wenige zugeeilte Orangen gab.

Doch der Konsum war nicht der Grund für

die Ausreise. Selbst als sie wenige Tage nach ihrer Ankunft im Westen in einem Kaufhaus erstmals mit eigenen Augen die vollen Regale sah, dachte sie sofort: „Das brauche ich alles nicht.“ „An den goldenen Westen habe ich nicht erwartet.“

Ob sie sich ein bisschen wie Maria und Joseph auf der Flucht gefühlt hat? „Nein, unser Kinder wurden ja nicht verfolgt, und wir waren hier ja auch erwünscht. Wir sind gut aufgenommen worden.“

Der Kirche ist Weinmüller treu geblieben. Dank einer Empfehlung

ihre Gemeindepfarrers und ihrer Berufserfahrung fand sie rasch Arbeit. Seit I. I. 1988 ist sie in einer evangelischen Einrichtung der Region tätig und engagiert sich in der Kirchengemeinde Aachen.

Auch wenn Sie viele Freunde zurücklassen mußte, „bereit habe ich die Ausreise nie. Ich habe mich immer von Gott geführt gewusst.“

Arvid Schlegel-Krakau



EVANGELISCHE KIRCHE IM RHEINLAND

24. Februar 2008
PRESBYTERIUMSWAHL

ZEIT FÜR DIE KIRCHE



„9 gewinnt“

Über 20 konfessionell gebundene Jugendeinrichtungen in Aachen Stadt und Land haben zwischen 9. und 17. November neun Aktionstage für Kinder und Jugendliche durchgeführt. Unter der Schirmherrschaft von Minister Armin Laschet und Oberbürgermeister Dr. Jürgen Linden boten die Jugendeinrichtungen für und mit Jugendlichen ein buntes, bedarfsorientiertes Programm.

14 der insgesamt 64 Veranstaltungen fanden in der von der Kirchengemeinde getragenen Offenen Tür (OT) Gut Kullen statt. Fazit von OT-Chef Ulrich Grande: „Allen Beteiligten hat es sehr viel Spaß gemacht. Es ist dabei gelungen, die Aufmerksamkeit auf den wichtigen gesellschaftspolitischen Stellenwert der Offenen Jugendarbeit zu lenken.“

Mehr unter
www.neungewinnt.de

Kinder-Karnevalsgruppe

Jeder ist zum Mitmachen willkommen! Kreative Motto-Ideen sind in diesem Jahr zum Thema 'Sterne' gefragt! Das Gruppentreffen zur Vorbereitung der Kostüme findet dienstags von 17.15-18.30 Uhr im Werkraum der Friedenskirche statt. Beginn: 15. Januar 2008. Kinderkarnevalsumzug ist am 3. Februar 2008. Infos und Anmeldung bei: Jugendreferentin Andrea Scholz, Tlel.0241/9973762.

Mehr unter
www.netzwerk-nachbarschaft.de

2. Aachener Single-Tag

Der 2. Aachener Single-Tag im Martin-Luther-Haus, Martin-Luther-Str. 16 findet statt am Samstag, 1. Dezember ab 14.30 Uhr. Geboten wird ein buntes Programm mit Musik, Magie, Videoclips und Gesprächsgruppen rund um das Thema Singleleben. Am Ende des Nachmittags gibt es ein gemeinsames Essen. Leitung: Marita Schiller, Adi Klaming; Teilnahmebetrag: 20,- € incl. Büffet

Info: Hannelore Riedl, Tel.: 0241/453-162, Email: hannelore.riedl@ekir.de

Hohe Auszeichnung für „Netzanschluss“

Das ökumenische Projekt „Netzanschluss“, wurde NRW-Landesieger beim Wettbewerb „Netzwerk-Nachbarschaft“. Am 22. November erhielt die Initiative, die gemeinsam vom Bereich West der Evangelischen Kirchengemeinde Aachen und den katholischen Pfarrgemeinden St. Konrad und St. Philipp Neri getragen wird, eine Urkunde und das Preisgeld in Höhe von 1.000 Euro überreicht. „Netzanschluss“ unterstützt seit drei Jahren insbesondere Alleinerziehende, zum Beispiel mit einem Handwerkerpool, oder einer Tauschbörse für Baby- und Kinderkleidung. Infos bei Projektleiterin Ulrike Overs, Tel. 0241/9903001 Email: netzanschluss@gmx.de



Synode des Kirchenkreises Aachen:

Mit Familien Zukunft gestalten

Die Situation von Familien stand im Mittelpunkt der jüngsten Kreissynode des Kirchenkreises Aachen am Wochenende in der Martin-Luther-Kirche in Alsdorf. Rund 100 Delegierte repräsentierten dort die rund 84.000 Evangelischen des Kirchenkreises zwischen Baesweiler und Blankenheim/Eifel. Doris Sandbrink, Vorsitzende der Evangelischen Aktionsgemeinschaft für Familienfragen, zeigte im Hauptreferat „Mit Familien Zukunft gestalten“ auf, dass Familien fundamentalen Stellenwert für den sozialen Zusammenhalt der Generationen und für das Gemeinwesen haben. Grundsätzlich sei die klassische Familie auch heute noch das Ideal für junge Menschen, erläuterte die Referentin anhand von Umfragedaten. Andererseits sei es für Eltern zunehmend schwierig, Erziehungsarbeit zu leisten.

Dazu komme in vielen Fällen eine schwierige soziale Situation. Allein im Kreis Aachen lebten fast 30.000 Hartz-IV-Bezieher, davon seien rund 8800 Kinder unter 15 Jahren. Die Tendenz steige. „In Deutschland gibt es derzeit die höchste Kinderarmut bei geringster Kinderzahl“. Fazit von Sandbrink: „Wir brauchen auf allen Ebenen eine stärkere öffentliche Verantwortung für das Aufwachsen von Kindern.“

Im Bereich Familie liege auch eine Chance für die Kirche: „Niemand ist so dicht an den Lebensorten und Lebensstadien von Familien wie Ge-

meinden und kirchliche Institutionen. Das sind kirchliche Potenziale, die für familienorientierte Angebote zur Verfügung stehen.“ Konkretisiert wurde dies anschließend in vier Arbeitsgruppen: „Gemeinde als Feierraum“, „Gemeinde als Ort der Hilfe“, „Gemeinde als Klärungsraum“ und „Gemeinde als Begegnungsraum“.

Als Zeichen, dass sich der Kirchenkreis künftig intensiver um die Familienarbeit kümmern will, empfahl die Synode, in den Gemeinden Familienbeauftragte zu benennen.

Auf Kirchenkreisebene berief die Synode den Monschauer Pfarrer Volker Böhm und die Aachener Pädagogin Karin Blankenagel in dieses Amt. Unterstützt werden sie von Dorothee von Eckardstein aus der evangelischen Beratungsstelle Aachen.



Die Vorsitzende der Evangelischen Aktionsgemeinschaft für Familienfragen, Doris Sandbrink, forderte mehr Hilfe für Familien ein.



Avid Schlegel-Krakau

Mehr zur Synode unter
www.kirchenkreis-aachen.de



Protestantismus in schwieriger Zeit

Buch von Johannes Wever beleuchtet Geschichte der Aachener Bekenntnisgemeinde in der NS-Zeit

Ein schwieriges Kapitel der Geschichte der Evangelischen Kirchengemeinde Aachen, die Zeit der NS-Diktatur, beleuchtet nun erstmals ausführlich ein neu erschienenes Buch von Johannes Wever: „Zum Segen der Gemeinde. Der Beitrag der Bekenntnisgemeinde zur Geschichte der Evangelischen Gemeinde Aachen (1933-1945)“ lautet der Titel des Werks, das im B-Verlag in Titz erschienen ist. Wever ist Pfarrer im Ruhestand und der ehemalige Archivpfleger des Kirchenkreises.

Zusammen mit Superintendent Hans-Peter Bruckhoff und dem Vorsitzenden des Gesamtpresbyteriums der Kirchengemeinde Aachen, Pfarrer Edgar Wasselowski, präsentierte der Autor jetzt sein Werk im Haus der Evangelischen Kirche.

Ausgangspunkt für Wever war 2001 die Entdeckung eines Abendmahlgeschirrs, das er nach intensiven Recherchen der Bekenntnis-

gemeinde zuordnen konnte. Die Bekenntnisgemeinden waren die Opposition evangelischer Christen gegen Versuche einer NS-Gleichschaltung von Lehre und Organisation durch die Deutsche Evangelische Kirche (DEK). Mit der Barmer Theologischen Erklärung als Grundlage organisierten sich die Bekenntnisgemeinden eigenständig.

„Man findet weder Heilige noch Teufel, aber es gibt deutlich wahrnehmbare Unterschiede, wie einzelne in dem versagen oder sich bewähren, was man nach menschlichem Maß von Männern und Frauen, von Gemeindegliedern und kirchlichen Amtsträgern erwarten kann.“

In einer bisher nicht erreichten Genauigkeit, mit großem Fleiß und erstmals benutzten Originalquellen gelang es Wever, die Geschichte der Aachener Bekenntnisgemeinde exakt

nachzuzeichnen. Wever wertete beispielsweise erstmals jene knapp 100 Briefe aus, die der letzte Hilfsprediger der Bekenntnisgemeinde, Paul Langenbruch, nach seiner Einberufung zur Wehrmacht zwischen 1941 und 1944 von Mitgliedern der Bekenntnisgemeinde erhalten hatte.



Pfarrer i. R. Johannes Wever (mitte) zusammen mit Superintendent Hans-Peter Bruckhoff und Pfarrer Edgar Wasselowski (rechts) bei der Buchpräsentation

Wever legt insgesamt dar, dass die Situation zwischen der „Amtskirche“ und der Bekenntnisgemeinde kein fixierter status quo war und die Personen nicht nur rational handeln. „So werden ganz normale Menschen sichtbar mit ihren geschichtlichen Möglichkeiten und Bedingungen, mit persönlichen Einsichten und Konsequenzen, Irrtümern und Fehlentscheidungen. Es wird in individueller Verantwortung erkennbar, wie man konkret und in bestimmten Situationen

mit ihr umging“, schreibt Wever im Vorwort.

Im Zentrum der Analyse steht die Person des Aachener Pfarrers und späteren Superintendenten Wilhelm Eichholz, der zum „Hauptfeind“ (Wever) der NS-treuen Amtskirche wird, aber dennoch den Spagat zwischen der Bekenntnisgemeinde und der Amtskirche schafft, weil Eichholz fest entschlossen ist, auf der Pfarrstelle in Aachen zu bleiben und seine Position offensiv vertritt. Für seinen Einsatz büßt er unter anderem mit Gestapo-Haft.

Wever stellt erstmals auch ausführlich das extreme Versagen dar: Besonders bedrückend ist die Schilderung des Schicksals der Pfarrwitwe Elsa Rauch, die 1942 als Jüdin nach Theresienstadt deportiert wird und dort umkommt. Ein Thema, das in der Geschichte der Gemeinde bisher keinen Platz fand. Johannes Wever kommt das große Verdienst zu, diesen und andere Vorgänge mahnend in Erinnerung zu rufen.

Johannes Wever: „Zum Segen der Gemeinde“ - ein Beitrag der Bekenntnisgemeinde zur Geschichte der Evangelischen Gemeinde Aachen (1933-1945) B-Verlag, Titz-Rödingen 2007

Arvid Schlegel-Krakau



HANS - GERHARD ANDRUSCHEK
„VERLEIH“ VON PARTYZUBEHÖR

Zelte • Besteck + Geschirr • Tische + Bänke • Beleuchtung
Heizöfen • Gläser • Partyschmuck • Spülmobil u.v.m.

VETSCHAUER WEG 1 • 52072 AACHEN • TEL.: 0241 / 172273 FAX: 172272



Festgottesdienst am 2. Adventssonntag:

Immanuelkirche feiert 25jähriges Jubiläum

Die Immanuelkirche an der Ecke Siegelallee/St. Vither Straße in Aachen-Burtscheid feiert am Sonntag, den 9. Dezember ihr 25jähriges Jubiläum.



Die Kirchengemeinde Aachen begeht es mit einem Festgottesdienst um 11.15 Uhr unter Mitwirkung des Posaenchors. Um 15.30 Uhr findet ein Offenes Adventsingens mit der Kantorei der Auferstehungskirche und dem Kinderchor der Immanuelkirche statt.

Eingeweiht wurde das Gemeindezentrum Immanuelkirche am 5. Dezember 1982. Die Grundsteinlegung fand ein Jahr zuvor im November 1981 statt. Die Immanuelkirche wurde nach den Plänen des Kölner Architekten Henning Drinhausen er-

baut. Im selben Stil des funktionalen Gemeindezentrums entstand in unmittelbarer Nachbarschaft ein integrativer Kindergarten.

Die Gemeinderäume der Immanuelkirche sind variabel nutzbar und dem Kirchsaal zugeordnet, der mit dem gegenläufigen Dach die beiden rechtwinklig angeordneten Flügelbauten überragt und den Gebäudekomplex dominiert. Außen wirkt das funktionale Gebäude der Immanuelkirche durch den roten Backstein und die Dachkonstruktion in Verbindung mit dunklem Holz. Außerdem wurden Holz und Glas verwendet und Blaustein für Fußbodenbeläge. Das Dach ist mit Metall gedeckt, das auf Ziegel und Holz farblich abgestimmt ist.

Das Kreuz und die Leuchter im Kirchsaal sind vom Aachener Künstler Kurt Staubitz entworfen worden.

125!
Jahre

TRADITION • HANDWERK • KOMPETENZ



lotharwählen.

DAS DACH • DIE FASSADE



Kontaktadressen:

Haus der Ev. Kirche:
Frère-Roger-Str. 8-10
52062 Aachen
Telefon: 0241 / 453-0

**Öffentlichkeitsreferat des
Kirchenkreises Aachen:**
Telefon: 0241 / 453167
arvid.schlegel-krakau@ekir.de

www.evangelisch-in-aachen.de
www.kirchenkreis-aachen.de

Wenn es drückt...

Telefonseelsorge:
Telefon 0800 / 1110111
www.telefonseelsorge.de

Diakonisches Werk:
Telefon 0241 / 40103-0
www.diakonie-aachen.de

**Allgemeiner Sozialer Dienst
Familien- und Sozialberatung:**
Telefon 0241 / 989010
www.familiensozialberatung.de

Evangelische Beratungsstelle:
Telefon: 0241 / 32047

Johanniter - Pflegestation:
Telefon 0241 / 91838-0

**Margarethe-Eichholz-Heim
Ev. Altenpflegeheim**
Telefon 0241 / 750830
www.margarethe-eichholz-heim.de

Ev. Wohnstift Aureliusstraße
Telefon 0241 / 4703590

Betreuungsverein der Diakonie
Telefon 0241 / 54608
www.betreuungsverein-aachen.de

Initiative „Engagiert älter werden“
Telefon 0241 / 21155
www.engagiert-aelter-in-aachen.de
info@engagiert-aelter-in-aachen.de

Krankenhauseelsorge:

Universitätsklinikum:
Telefon 0241 / 8089446

Luisenhospital/Haus Cadenbach:
Telefon 0241 / 4142265

**Marienhospital,
St. Franziskus Krankenhaus:**
Informieren Sie bitte Ihren
Gemeindepfarrer, wenn Sie
einen Besuch wünschen.

IMPRESSUM

Herausgeber:
Evangelische Kirchengemeinde Aachen,
Frère-Roger-Str. 8-10, 52062 Aachen

Verantwortlicher Redakteur:
Arvid Schlegel-Krakau
gemeindebrief@evangelisch-in-aachen.de

Ansprechpartner für Werbung:
Arvid Schlegel-Krakau
(siehe Kontaktadresse Öffentlichkeits-
referat)

Grafisches Konzept:
Dipl. Designerin Ute Küttner, Aachen

Satz und Druck:
Druckerei Erdtmann, Herzogenrath

EVANGELISCH in Aachen

erscheint sechsmal jährlich
Auflage: 20.500 Exemplare
Sollte Ihnen kein Exemplar zugestellt
worden sein, wenden Sie sich bitte an:
Torsten Fichtner, Tel.: 0241 / 453110,
torsten.fichtner@ekir.de

Unser Leitgedanke

„Lasset die Wurzeln unseres Handelns Liebe sein“

Margarethe-Eichholz-Heim
„ein Zuhause, wenn es alleine
nicht mehr geht“

- Lebensqualität im Alter durch Sicherheit und Geborgenheit
- Lebensfreude durch Aktivitäten und Kontaktmöglichkeiten
- Dauer- und Kurzzeitpflege
- Seelsorgerische Betreuung für evangelische und katholische Heimbewohner
- regelmäßiger Gottesdienst im Haus

Wichernstraße 2-3
52064 Aachen
Tel. 02 41/7 50 83-0
Fax 02 41/7 66 20

„Vereinbaren Sie einen Gesprächstermin“

Margarethe-Eichholz-Heim

www.margarethe-eichholz-heim.de

Evangelisches Altenpflegeheim

